

Dienstag,

Nro. 86.

2. August 1859.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Ankündigung eines theoretisch-praktischen Lehrkurses im Hufbeschlag für Hufschmidmeister.

Wie im vorigen Jahr wird auch heuer im Monat September in der K. Thierarzneischule ein besonderer Lehrkurs für Schmidmeister stattfinden, in welchem dieselben in den auf der Beschaffenheit des Hufs beruhenden Grundsätzen des Beschlags unterrichtet und geübt werden sollen. Die Dauer des Unterrichts ist auf 14 Tage festgesetzt, wobei täglich Vor- und Nachmittags abwechselnd mit dem theoretischen Vortrag praktische Uebungen im Beschlag unter Anleitung des Lehrschmids stattfinden werden. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt, dagegen haben die daran Theilnehmenden für ihren Unterhalt zu sorgen. Diejenigen Hufschmidmeister, welche die dargebotene Gelegenheit zu ihrer weiteren Ausbildung zu benützen gesonnen sind, haben sich, unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und Nachweisung über den Besitz der zum Aufenthalt allhier erforderlichen Mittel, bei unterzeichneter Stelle spätestens bis den 18. August zu melden, wonach die Auswahl der Zulassenden — welche auf 10 beschränkt wird — unter Mitwirkung der beiden Centralstellen für Gewerbe und Handel und für die Landwirtschaft getroffen, und die zur Aufnahme Bestimmten, werden einberufen werden. Am Schlusse des Unterrichts erhalten die Theilnehmer ein Zeugniß über den erlangten Grad ihrer Befähigung.

Stuttgart, den 28. Juli 1859.

K. Thierarzneischule: Sering.

G m ü n d. — Das Baden Erwachsener beim Bocksthor und Waldstetterthor, sowie in der unmittelbaren Nähe des Spaziergangs hinter der Stadt ist verboten.

Am 28. Juli 1859.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d.

Steckbrief-Zurücknahme.

Der am 9. d. M. gegen die ledige Josepha Schweizer von Mögglingen erlassene Steckbrief wird nach deren Einkieferung zurückgenommen.

Den 29. Juli 1859.

K. Oberamt.
Schemmel.

G m ü n d.

Auf Anordnung der K. Kreisregierung haben die Hebammen ihre Instrumente alljährlich zur Untersuchung dem Oberamtsphysikat vorzulegen, und es haben sich zu diesem Zwecke sämtliche Hebammen des Oberamtsbezirkes Gmünd im Verlaufe dieser Woche mit ihren Instrumenten u. Schröpfapparaten bei dem Oberamtsarzte einzufinden. Ausgenommen sind davon Diejenigen, deren Geräthschaften erst in den letzten Wochen untersucht worden sind.

Den 1. August 1859.

K. Oberamts-Physikat.
Dr. Romerio.

Forstamt und
Revier } L o r c h.

Holz-Auffstreichs-Verkauf in Staatswäldungen.

An nachbenannten Tagen und Orten werden öffentlich versteigert:

1) Am

Donnerstag den 11. August d. J.
(Zusammenkunft

früh 7 Uhr

bei der Ziegelhütte im Ziegelwald, Knaupis und Kohlbronnen: Nadelholzstangen 1—3" 11 bis 30' L.: 338 Stück, Brügelholz: 23 3/4 Klstr., Anbruchholz: 2 Klstr.

2) Am

Freitag den 12. d. M.

(Zusammenkunft

früh 8 Uhr

bei der Brucker Sägmühle im Reckberger, Sieber, Hessenwald und Kammerberg:

Nadelholz, Schr.: 14 1/2 Klstr., Prgl.: 79 1/2 Klstr., Anbruchholz: 14 1/4 Klstr.

3) Am

Samstag den 13. d. M.

(Zusammenkunft

früh 7 Uhr

unterhalb an der alten Staffelhöhren-Staige) im Staffelhöhren und Sandhalde:

Nadelholzschr.: 62 Kl., Prgl.: 35 Klstr., Anbruchholz: 29 1/4 Klstr., Aspen und Tinden: 1/2 Kl. Lorch, 28. Juli 1859.

K. Forstamt.
Dietlen.

Forstamt Lorch.

Revier Wäscheneuren.

Wiederholter Auffstreichs-Verkauf von Schaidholz.

Am

Dienstag den 9. d. M.

werden in den Staatswäldungen Michelbuch, Braunhalde, Eichen-

gairen und Salach wiederholt versteigert:

Lannen Sägholz: 5 Stämme, Bauholz: 2 Stämme, Schr.: 9 Klstr., Brügel: 2 1/4 Klstr., Reiskreu 2 Fuder, Buchen Prgl.: 1/2 Klstr.

Zusammenkunft

früh 8 Uhr

bei der alten Saatschule in Michelbuch und

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Wäscherbhof.

Lorch, den 1. August 1859.

K. Forstamt.
Dietlen.

c²)

Waldhausen.

Gerichtsbezirks Welzheim.

Gläubiger-Anruf.

Um die Verlassenschafttheilung des kürzlich verstorbenen Mühlenbesizers Ludwig Kraus von der Waldhäuser Mühle mit Sicherheit erledigen zu können, werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an dessen Nachlaß zu erheben haben, und insbesondere etwaige Bürgschaftsgläubiger hiemit aufgefordert, ihre Forderungen

binnen 10 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie die aus der Nichtanmeldung für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 28. Juli 1859.

K. Amtsnotariat Lorch.
Gaupp.

P f e r s b a c h.

Gemeinde Großleinbach,
Gerichtsbezirks Welzheim.

Zweiter Hofguts-Verkauf.

Die in Nro. 78, 79 und 81 dieses Blattes näher bezeichnete, in der Verlassenschaftsmasse

des verst. ledigen Bauern Joh. Waibel von Pfersbach, vorhandene Liegenschaft wird im Hause des Anwalts Krieg daselbst am Samstag den 13. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr wiederholt zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 29. Juli 1859.

Schultheißenamt.
Bausch.

M e t h l a n g e n.

Gemeindebezirk Straßdorf,
Oberamts Gmünd.

Schafweide-Verpachtung.

Am

Mittwoch

den 3.

Aug. d. J.


Mittags 12 Uhr wird die hiesige Schafweide von Ambrosi bis Martini 1860, welche im Vor Sommer ca. 160 und im Nach Sommer ca. 250 Stück ernährt, in der Wohnung des Unterzeichneten im öffentlichen Auffstreich verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige, hier nicht bekannte mit Ver-

Mögens-Zeugnissen versehen, ein-
geladen werden.

Den 25. Juli 1859.
Anwalt Schabel.

Rechberg.

Schafweide-Verleihung.



Nachdem die heutige Schafweideverpachtung die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten hat, wird solche unter Berufung auf die Bekanntmachung vom 21. und 23. d. M., Amtobl. No. 81 und 82 am

Montag den 8. August

Mittags 1 Uhr

wiederholt zum öffentlichen Aufstreich gebracht werden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zu gleicher Zeit wird auch der Sauerhofpächter Goll die Weide per Ambrosi bis Martini 1860 im öffentlichen Aufstreich verpachten.

Den 25. Juli 1859.
Schultheiß Stauf.

Rudersberg.

Schafweide-Verleihung.



Die hiesige Winterweide, welche 200 Stück ernährt, wird am

Montag den 22. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr


auf dem hiesigen Rathhaus von Martini bis 4. April 1860 an den Meistbietenden verpachtet, wozu man die Schafhalter einladet.

Den 29. Juli 1859.
Gemeinderath.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Dankfagung.



Für die liebevolle Theilnahme während des kurzen Krankenlagers uns. innigst geliebten, nun in Gott selig ruhenden Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagen wir

Allen unsern herzlichsten Dank und empfehlen die Verbliebene geneigtem Andenken.

Den 2. August 1859.

J. A. Bucher

im Namen der Hinterbliebenen.

G m ü n d.

Looszettel

von der diesjährigen Kunstausstellungs-Lotterie in Stuttgart zu 30 fr. pr. Stück empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Commiff. Rudolph.

Der Königl. bayer. privilegirte Hoffmann'sche

Zahn-Balsam,

welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor ganzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei

Ignaz Deibele in Gmünd.

Z e u g n i s s :

Unter den vielen Atesten, welche die Heilkräfte des Hoffmann'schen Zahn-Balsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenen Zahn-Schmerzen (Folge cariösen Verderbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten und andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahn-Balsams des Hofmalers Jof. Hoffmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

München, 2. Okt. 1855.

Dr. v. Weißbrod,

Ober-Mezinal-Rath und

Universitäts-Professor.

G m ü n d.

Guten Wein, den Schoppen zu 4 kr. schenkt von heute an

Lammwirth Bader.

G m ü n d.

Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute an bei Hrn. Bäckerstr. Volsinger neben dem Kornhaus wohne. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen herzlich dankend, empfehle ich mein Lager in Brillen, Lorgnetten, Perspektiven, Louppen, Thermometern, Barometern u. u. einem ferneren Wohlwollen. Auch nehme ich alle in mein Fach einschlagenden Artikel zur Reparatur an und verspreche reelle und billige Bedienung.

F. Schmid,


Optikus neben dem Kornhaus.

G m ü n d.

Wer einen Wilderer oder Jagdfrevler auf der Gemeinde Weiler und Hirtlisweiler mit Beweis zur Anzeige bringt, erhält eine Belohnung von 2 Kronenthalern von dem Pächter und den Theilhabern.

G m ü n d.

Zu verkaufen.




Einen zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen hat zu verkaufen, wer? sagt die

Redaktion.

L o r c h.

Zu verkaufen.




Unterzeichneter hat ein Pferd, braun, 17 Faust hoch, zum Reiten und Fahren gleich tauglich, billig zu verkaufen.

Wagner,
Ochsenwirth.

L o r c h.

Zu verkaufen.



Ein starkes, hällisches Mutterschwein, groß-trächtig, hat der Unterzeichnete um billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt.

Fehr,
Bäckermeister.

G m ü n d.

Zur Sicherung der von den Unterzeichneten gepachteten Jagden von Ober- u. Unterbettringen und Waldstetten, und vorschriftmäßiger Ausübung derselben, werden wir Jedem, welcher uns einen Jagdfrevler zur Anzeige bringt, eine Belohnung von 2 Kronenthalern einhändigen, vorausgesetzt, daß die gemachte Anzeige erweislich dazugehen werden kann.


Den 27. Juli 1859.

Die Pächter und Theilhaber dieser Jagden:

Anton Vogt.
Julius Jori.
Rupp. Walter.
Huttemaier, Stadtförster.
Joh. Urbon.

W a l d a u.

**Schultheiserei Großsteinbach.
Schafweide-Verleihung.**



Freitag den 5. August Nachmittags 1 Uhr wird die hiesige Schafweide vom 5. d. M. bis Simon und Juda d. J. im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Pacht Liebhaber eingeladen werden. Ferner wird bemerkt, daß die Weide 130 bis 150 Stück ernährt.

Im Auftrag:
Leonhard Schleicher.

Für Baunternehmer!

Asphalt-Dach-Pappe (fog. Steinpappe)

" " Filz

für Trottoirs, Reservoirs, Plattformen u. u., Fabrikate von Seeger & Müller in Stuttgart, wovon die Agentur für hier und Umgegend übernommen hat und auf gest. Verlangen Proben unter Notirung der billigsten Fabrikpreise abgibt, sowie auch Gebrauchs-Anweisungen, welche zugleich günstige Zeugnisse über solche, seit 1846 bestehende Bedachungen u. enthalten.

Gmünd, 5. April 1859.

Franz Pitt.

S i e s i g e s.

Die kürzlich stattgefundenen Beratungen der bürgerlichen Collegien über die Etats der 3 städtischen Verwaltungen pro 1. Juli 1859/60 liefern insofern ein nicht ungünstiges Resultat, als hienach die Stadtschadensumlage dem fernändigen Betrage von 10,000 fl. gleich gelassen werden kann, somit ungeachtet eines Rückschlages in dem Ertrag der Waldungen gegen voriges Jahr und einiger erhöhter Ansprüche an die Stadtpflege mit Bauten, Schulen und mit durch die Gesetzgebungen über Raas und Gewicht entstehenden Kosten nicht erhöht zu werden brauchte; günstig um so mehr, als man bei den jetzigen Zeitverhältnissen sich weniger auf Verminderung als auf Erhöhung gefaßt halten kann.

Die Hospitalpflege berechnet ihre laufenden

| | |
|--------------------------------|-------------------|
| Einnahmen auf | 23,619 fl. 30 fr. |
| und die laufenden Ausgaben auf | 26,466 fl. 28 fr. |
| Deficit — | 2846 fl. 28 fr. |

Hiezu bedarf sie zum Zwecke der Ergänzung des angegriffenen Grundstocks

| |
|-----------------|
| 1000 fl. |
| 3846 fl. 28 fr. |

Die Stadtpflege hat nun der Hospitalpflege zuzuschließen in runder Summe —

4000 fl.

Die Kirchen- und Schulpflege würde nach ihrer Berechnung einnehmen hätte dagegen auszugeben

| | |
|-------------------|-----------------|
| 23,296 fl. 25 fr. | |
| 27,093 fl. 42 fr. | |
| Deficit — | 3797 fl. 17 fr. |

Zu dessen Deckung sollen aber von der Rest-Verwaltung verwendet werden können

| |
|-----------------|
| 3594 fl. 26 fr. |
|-----------------|

bleiben —

| |
|----------------|
| 202 fl. 51 fr. |
|----------------|

welche die Stadtpflege in runder Summe mit zu tragen hat.

200 fl.

Der Etat der Stadtpflege ergibt an laufenden Ausgaben

| | |
|-------------------|-------------------|
| 33,798 fl. 50 fr. | |
| Einnahmen | 27,307 fl. 56 fr. |

somit ein Deficit von — worunter 500 fl. zu Zwecken der Grundstocks-Ergänzung begriffen sind.

| |
|-----------------|
| 6490 fl. 54 fr. |
|-----------------|

Hieran wurden der Rest-Verwaltung zugewiesen

| |
|----------------|
| 690 fl. 50 fr. |
|----------------|

bleiben noch —

5800 fl.

thut das Gesamt-Bedürfnis mit —

10,000 fl.

Im vorigen Jahre wurde das Deficit der

| | |
|------------------------------|-----------------|
| Stadtpflege auf | 1924 fl. 35 fr. |
| Hospitalpflege auf | 2670 fl. — fr. |
| Kirchen- und Schulpflege auf | 4600 fl. — fr. |

9194 fl. 35 fr.

berechnet, und die weiter umgelegten 805 fl. 25 fr., sowie das Vermögen der Rest-Verwaltung der Stadtpflege zu Bestreitung der in Folge des Eisenbahnbaues der Stadt erwachsenden Kosten durch Straßen-Correctionen und nothwendig werdender Verschönerungen bestimmt. Das letztgedachte Vermögen hat sich auf 1. Juli 1858 nach Abzug des Betriehs-Capitals auf 6500 fl. berechnet, worunter jedoch noch uneingebrachte Ausstände begriffen sind.

W ü r t t e m b e r g.

Die in Kraft der Verordnungen vom 15. März, 14. und 17. Mai d. J. bestehenden Verbote der Ausfuhr von Pferden, Schießpulver, Schlachtvieh und Haber über die Zollvereinsgrenze treten nach einer K. Verordnung vom 28. Juli von diesem Tag außer Wirksamkeit.

Das Finanzministerium macht hiezu bekannt, daß, insolange

nicht auch von den Regierungen der Nachbarstaaten die Verbote der Ausfuhr von Pferden, Schießpulver, Schlachtvieh und Haber über die Zollvereinsgrenze aufgehoben sein werden, — die Ausfuhr der genannten Gegenstände aus Württemberg, nach dem Vereinsauslande nur über die Bodenseegrenze im Hauptzollamt Friedrichshafen freigegeben ist.

Uebrigens wird bemerkt, daß von der Großherzoglich Badischen Regierung seit mehreren Wochen die Ausfuhr von Schafen über die badische Zollvereinsgrenze vorerst bis zum Ablauf des Monats August d. J. gestattet.

Ulm, 28. Juli. Heute Morgen vor dem Grauen des Tages ist das zur Festungsriegelbesatzung gehörige zweite Bataillon des k. bayer. 7. Infanterieregiments (Hohenhausen) mit einem Extrabattalion wieder von hier abgegangen, und bezieht die Garnison Ingolstadt. So werden wir nach und nach die kaum kennen gelerntem werthen Gäste der Kriegsbesatzung rasch wieder verlieren.

Lauffen a. N., 29. Juli Vorm. Soeben ertönt Feuerruf auf den Straßen. Eine große Scheuer im Neuweiler, unweit des Eisenbahnhofes, welche den gesammten Ernteertrag dreier Bürger enthält, steht in hellen Flammen. Mit Zündhölzchen spielende Kinder zündeten zum Vergnügen Strohmische an, welche zuerst einen an der Scheuer sitzenden Haufen Stroh und plötzlich die ganze Scheuer in Brand steckten. — In den Schulen wurde bisher von Amts wegen des Jahres zweimal vor Giftpflanzen gewarnt. Wohl wäre bei den sich so häufig wiederholenden Brandfällen, durch spielende Kinder veranlaßt, eine ähnliche Verwarnung und Erinnerung an die Kinderwelt hoch von Nothen.

D e u t s c h l a n d.

Kissingen, 28. Juli. Diesen Mittag ereignete sich an der Tafel im Curhaus ein sonderbarer Fall. Als der Oberkellner am Schluß derselben das Geld einsammelte, gab ihm ein Fremder der erst angekommen war und den niemand von der Tischgesellschaft kannte, einen Coupon der preussischen Wilhelmssbahn als Zahlung. Der Kellner erklärte den Curs nicht zu kennen, und bat um anderes Geld. Der Fremde erwiderte: „Gehen Sie zu dem Minister v. d. Heydt, der da drüben sitzt, der wird Ihnen den Curs sagen.“ Der Kellner sagte: er möge ihn später bezahlen, und gieng zu den andern Gästen. Der Fremde aber stand auf, stürzte in höchster Aufregung auf den anwesenden Minister los, und warf ihm ein starkes Paket solcher Coupons (sie sollen, da sie liegen blieben und später gezählt wurden, 5000 Thaler betragen haben) unter den abscheulichsten Beschimpfungen ins Gesicht. Er wurde sogleich ergriffen und aus dem Saal gedrängt. Einige Zeit später, als er sich zum Kaffee im Curgarten gesetzt hatte, ward er von einem Gendarmen verhaftet und auf das Landgericht geführt. Von der Bestürzung an der Tafel kann man sich leicht einen Begriff machen. Die Gemahlin des Ministers und die andern Damen waren einer Ohnmacht nahe. Der Thäter ist ein Gutsbesitzer v. B. aus dem Posen'schen, der erst um 12 Uhr von Karlsbad in Kissingen angekommen war.

Hannover, 28. Juli. Der außerordentliche Kredit von einer Million für Kriegszwecke ist nunmehr in beiden Kammern bewilligt. Von der geforderten Summe hat man demnach etwa 300,000 Thlr. gefordert.

I t a l i e n.

Turin, 24. Juli. (Corresp. des Journal de Genève.) Bekanntlich hielten 5000 Mann des Herzogs von Modena Bressello besetzt. Am 13. Juni kam die Nachricht, daß das Corps des Prinzen Napoleon anrückte. Der Commandant zog sich zurück, ließ die Kanonen, die man nicht vernageln, und die Lebensmittel, die man nicht verkaufen konnte, in den Po werfen. Sofort zog sich die Armee auf Mantua, wo der Herzog war, zurück; dieser war wüthend, und befahl sogleich Umkehr, die ganze Nachricht stellte sich als Schreckschuß heraus, aber Lebensmittel und Artillerie waren dahin, so daß die Festung nicht mehr gehalten werden konnte. Die Confusion in Centralitalien nimmt überhand. Der Herzog von Modena hat eine Aushebung in seinen Staaten angeordnet. Er gibt jedem Mann 300 Fr. Handgeld und drei Zwanziger täglich Löhnung, so daß beinahe alle jungen Leute vom Land unter seine Fahnen strömen. Mit diesen seinen Truppen gedenkt er sein Land wieder zurückzuerobern.

Turin, 27. Juli. Die französischen Truppen, welche bisher nur in kleinen Abtheilungen und langsam ihre Rückreise nach Frankreich angetreten hatten, eilen nun in großen rasch hinter einander folgenden Zügen ihrer Heimath zu. Die Direktion der Victor-Emanuel-Bahn mußte deshalb die gewöhnlichen Personenzüge sehr beschränken, sowie die Güterzüge gänzlich aufheben. Gestern kamen die Garde-Orenadiere sowie die Garde-Zuaven hier durch, deren Regimenter stark gelichtet sind. Sie gehörten zu den Regimentern, welche bei Magenta zwei Stunden lang dem Andrang des Gros der österreichischen Armee zu widerstehen hatten, bis Mac-Mahon als rettender Engel erschien. Die Soldaten kehren ziemlich unbefriedigt nach Frankreich zurück; doch träumen sie von neuen Vorbeeren, die sie sich am Rhein zu pflücken wännen. Diese Ansicht eines binnen wenigen Monaten zu beginnenden Feldzugs gegen Deutschland steht bombenfest bei diesen Truppen, und ich fand sie vom Offizier eben so zuversichtlich ausgesprochen, als vom einfachen Troupier, und wenn man sie um einen vernünftigen Grund fragt, so meinen sie naiv: der werde sich schon finden. Die meisten hiesigen Blätter bringen französisch geschriebene Abschiedsgrüße an die französischen Truppen, worin sie ihnen für die bewiesene Bravour und den guten Willen danken, womit sie an das italienische Befreiungswerk gingen. Wenn der Abschiedsgruß minder enthusiastisch sei als der Empfangsgruß, so möchten sie dieses nicht der Undankbarkeit, sondern den bitteren Enttäuschungen zuschreiben, die der Pact von Villafranca in den Herzen der italienischen Patrioten hervorgerufen habe.

Gemeinnütziges.

Als Mittel gegen Insekten auf Bäumen, Gebüsch etc. empfiehlt der Scientific American vom 9. Juli 1859 eine Lösung von Wallfischthranseife. Werde diese Seife in warmem Wasser aufgelöst und die mittelstarke Lösung mit einer Spritze auf die Blätter der Bäume zc. gesprengt, so bringe dies Raupen und andern schädlichen Insekten sicheren Tod.

Als Erfindung zum Ruh und Frommen der Menschheit wird folgendes, von einem scharfsinnigen Yankee erdachte Mittel gegen das Schnarchen im Scientific American veröffentlicht. Man befestigt eine Guttapercha-Röhre an den Mund des Schnarchers und leitet sie an sein Trommelfell; er hat dann immer den ersten Eindruck von dem unangenehmen Laut, den sein Schnarchen verursacht und wird sich letzteres abgewöhnen.

Der Leiermann und sein Pflegekind.

(Fortsetzung.)

Das Kind starre unbeweglich in das alte gutmüthige Gesicht und fühlte in erwecktem Mitleid, daß der Frau in ihrem reichen Hause wohl anderweitig ebenso viel fehle, als dem armen Frieder in seinem kalten Stübchen. Noch eh' er seinen Leierkasten zurecht setzen konnte, erhob sie ihre helle Kinderstimme und sang, fast unwillkürlich, ein gar altes, gutes Lied, das ihr eben einfiel. Das hieß so:

„Ich kenn' wohl einen Ader,
Den Gott der Herr besät,
Kein Körnlein fällt zur Furche,
Das nicht dereinst ersteht. —
Ich kenn' wohl eine Grube,
Fällt manch ein Thränlein d'rauf,
D'raus geht die Saat als Blume
Im Schooß des Herrn einst auf.“

Noch ehe der Alte sich von seiner Verwunderung erholt hatte, klopfte die alte Frau an die Scheibe und winkte das vor Frost zitternde Kind heran. Niekchen, deren flehende Augen längst dem thränenvollen Blick der Matrone begegnet war, lief schnell herzu. Das Fenster öffnete sich, eine weiße, runde Hand kam zum Vorschein und drückte einen harten Gulden in die kalten Finger des Kindes, dieses aber ergriff die weiße Hand, küßte sie inbrünstig und flehte leise: „Brod, Brod! Mein alter

Vater hat Hunger!“ — „Brod?“ fragte die Frau und heftete einen festen, fast prüfenden Blick auf die Kleine. „Ach ja, Brod!“ — schluchzte diese — „wir haben es nöthig!“ — „So arm seid Ihr!“ — meinte die Matrone und indem sie vor sich hinmurmelte: sonst verlangen die Bettler Braten von der reichen Bäckermeisterin — da muß das Glend wohl groß sein! — stand sie auf, rief hinaus: „Komm herein, Kind, und bring' den Stelzfuß auch mit, Ihr sollt gesättigt werden.“ — Jetzt schloß die rüstige alte Frau das Fenster, schritt durch die Stube und trat in den Laden, wo es heute so still und ernst herging.

Damit verhielt es sich aber so: Die reiche Frau Steewens war seit vielen Jahren Wittve und führte ihr Geschäft pünktlich wie ein Mann. Sie war Mutter von acht hoffnungsvollen Kindern gewesen, sie starben theils früh, theils kinderlos, ein einziger Sohn war ihr geblieben, der jüngste, ihre ganze Freude, ihr Stolz; den hatten sie in der Frühstunde dieses nämlichen Tages auch zu Grabe getragen. — Die alte Frau stand nun allein, ohne Enkel im Leben, darum saß sie so in sich gekehrt und schaute in das Schneegestöber hinaus ohne es zu sehen, und darum waren die Leute im Laden so schweigsam, denn sie liebten die rechtschaffene Meisterin und achteten ihren Schmerz. — Niekchens Lied hatte die Matrone wunderbar ergriffen und beruhigt, ihr Herz war weich und wund, sie fühlte heute das Weh und die Noth Anderer doppelt. So geschah's, daß sie das Kind und den Alten selbst durch den Laden führte, sie dort reichlich sättigen ließ, dann der Kleinen ein warmes Mäntelchen umhing, damit sie nicht erfriere „bei ihrem grausamen Metier,“ und sie reich beschenkt von dannen schickte. Das war aber noch nicht genug. Am andern Morgen kam gar ein Gefelle an, der brachte eine ganze Schiffsladung von Brod und ein paar tüchtige Kindersinken — Speisevorrath auf Monate für den Bettler und sein Pflegekind — und hinter ihm d'rein rollte ein Karren mit Kohlen, der den ganzen Winterbedarf der Haushaltung deckte.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Der Schutzengel.

Ein Mann, welcher wegen nächtlichen Umhertreibens und Lärmens in B. vor Gericht kam, antwortete auf die Frage des Präsidenten: was er sei? — „Ein Schutzengel.“ Anfangs glaubte der Präsident, der Mann drücke sich falsch aus und wolle „Schutzmann“ sagen. Der Arrestant belehrte ihn jedoch eines Besseren, indem er bei seiner Schutzengelschaft blieb, und dieselbe folgendermaßen dem Gerichte klar zu machen sich bemühte: „Sehen Sie, hoher Gerichtshof,“ sprach der Schutzengel, „ich bin die Vorsehung vor die Betrunknen. Wie viele wären schon gestorben und verdorben, wenn sie mir nicht gehabt hätten. Ich warte regelmäßig alle Abend an's Schönhauser Dohr, bis't bei Wagner's vorbei ist und die Betrunknen nach Hause gehen, und da such' ich mir denn den, der am schwersten jeladen zu haben scheint, aus, und bring' ihn nach Hause.“

Nachtrag.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Ein heizbares Zimmer für eine ledige Person ist sogleich oder bis Martini zu vermietthen bei

Gottfried Trauch,
in der Ledergasse.

G m ü n d.

300 fl. liegen sogleich zum Ausleihen parat. Wo? sagt die

Redaktion.